

# Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 150.

Donnerstag, den 1. Oktober 1891.

52. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

**Waiblingen. An die Ortsvorsteher der hienach aufgeführten Orte.**

Von den pro 1. April 1890 revidirten Rechnungen der hienach aufgeführten Verwaltungen sind die beigefügten Prüfungsporteln unter Anschluß einer projektirten Bescheinigung binnen 4 Tagen hieher einzusenden, was die Ortsvorsteher den betreffenden Rechnern zu eröffnen haben, nemlich:

| Waiblingen:   | Hochberg:                                | Zellgemeindepflege             |
|---|--|--------------------------------|
| Stiftung des Chr. Buntz zur Erziehung verwahrloster Kinder 1 M. | Israelitische Kirchengemeindepflege 5 M. | Lehenberg . . . . . 3 M.       |
| Gallus Wetzer'sche Stiftung . . . . . 1 M.                      | Jacob Herz'sche Stiftung . . . . . 1 M.  | Spechtshof . . . . . 3 M.      |
| <b>Beinstein:</b>   | <b>Korb:</b>                             | <b>Steinach:</b>               |
| Gemeindepflege 13 M.  | Gemeindepflege . . . . . 27 M.           | Gemeindepflege . . . . . 9 M.  |
| <b>Birkmannsweiler:</b>   | <b>Neustadt:</b>                         | Stiftungspflege . . . . . 2 M. |
| Gemeindepflege 8 M.   | Gemeindepflege . . . . . 12 M.           | Schulfond . . . . . 2 M.       |
| <b>Hertmannsweiler:</b>   | <b>Reichenbach:</b>                      | <b>Winnenden:</b>              |
| Gemeindepflege 9 M.   | Schulfond . . . . . 2 M.                 | Ortsarmenpflege . . . . . 8 M. |
| Den 29. September 1891.   |  | Stiftungspflege . . . . . 9 M. |
|   |  | R. Oberamt: A. B. F r i s c h. |

**Waiblingen. An die Gemeinde- Stiftungs- und Ortsschulbehörden.**

Da die Zeit, für welche die für die Prüfung der öffentlichen Rechnungen durch Erlass der K. Regierung des Neckarkreises vom 2. Februar 1888 Nr. 831 (Amtsblatt Nr. 21) festgesetzten Uebersallsummen mit dem Rechnungsjahr 1889/90 zu Ende gienz, werden die Gemeinde- Stiftungs- und Ortsschulbehörden aufgefordert, darüber Beschluß zu fassen, ob sie die Beibehaltung der Prüfungsporteln für die Gemeinde-, Stiftungs-, Armen- und Schulfondspflege-Rechnungen in den seitherigen Beträgen auf weitere 5 Jahre, also für die Rechnungs-Perioden 1890/91 bis 1894/95 oder eine jährliche Neufestsetzung derselben wünschen.

Im einen wie im andern Falle sind die Herren Verwaltungs-Aktuare zu veranlassen, die Sportel nach dem Blattgehalt der zuletzt gestellten Rechnung (pro 1889/90) nebst Beilagen, oder, wenn diese Rechnung besonderer Verhältnisse wegen eine von dem gewöhnlichen Umfang abweichende Ausdehnung haben sollte, einer früheren Rechnung zu berechnen und zwar nach Anleitung der Nummer 59 des Tarifs zum allgemeinen Sportelgesetz vom 16. Juni 1887 (Reg.-Bl. S. 219) und der Anmerkung a dazu.

Der Vorlegung der Beschlüsse, welchen die sorben genannte Berechnung beizuschließen ist, sieht man binnen 14 Tagen entgegen. R. Oberamt: A. B. F r i s c h.

**Waiblingen.** Die Maul- und Klauenseuche unter der auf Markung A d e l f e t t e n laufenden Schafherde des Friedrich Rörzger und Johann Schabel sowie unter dem Viehstand des Joh. Hohenle in S o r c h D. M. Wilhelm ist wieder e r l o s e n. R. Oberamt: A. B. F r i s c h.

## Vergebung von Bau-Arbeiten.

Die Gemeinde Endersbach vergiebt folgende Bauarbeiten:

### A) Arbeiten am Rathaus.

|                            |        |
|----------------------------|--------|
| Maurer-Arbeit . . . . .    | 663 M. |
| Zimmer-Arbeit . . . . .    | 202 M. |
| Gips-Arbeit . . . . .      | 97 M.  |
| Schreiner-Arbeit . . . . . | 20 M.  |
| Glas-Arbeit . . . . .      | 10 M.  |
| Schlosser-Arbeit . . . . . | 13 M.  |
| Flaschner-Arbeit . . . . . | 20 M.  |

### B) Arbeiten bei Erbauung einer Waschlüche für das Schulhaus.

|                            |        |
|----------------------------|--------|
| Maurer-Arbeit . . . . .    | 835 M. |
| Zimmer-Arbeit . . . . .    | 214 M. |
| Gips-Arbeit . . . . .      | 58 M.  |
| Schreiner-Arbeit . . . . . | 22 M.  |
| Glas-Arbeit . . . . .      | 22 M.  |
| Schlosser-Arbeit . . . . . | 24 M.  |
| Flaschner-Arbeit . . . . . | 59 M.  |
| Delfarbansrich . . . . .   | 26 M.  |

Baurisse, Voranschlag und Bedingungen sind auf dem Rathause in Endersbach jeden Tag von 8 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nm. zur Einsicht aufgelegt.

Die Angebote sind schriftlich, verschlossen und portofrei — den Abreich in Prozenten ausgedrückt — dem Schultheißenamt Endersbach längstens bis

**Mittwoch, 7. Oktober,**

**Mittags 4 Uhr**

mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Deröffnung dieser Angebote können die Meister anwohnen.

Im Auftrag:  
Amtsbmstr. A l e r m a n n.

**H e g n a c h.**

**Most-Obst**

hat noch einige hundert Zentner, in beliebigen Quantitäten abzugeben  
**Schultheiß Kranser.**

## Vergebung von Gypfer-Arbeiten.

Das Weisnen der Schullotale im Latein- und Realschulgebäude wird am

**Samstag, den 3. Oktober,**

**Vormittags 11 Uhr**

auf dem Rathaus im Aktord vergeben. Liebhaber sind eingeladen.

Den 30. September 1891.

Stiftungspflege.

**Waiblingen.**

## Das Putzen nach dem Weisnen

im Latein- und Realschulgebäude wird am

**Samstag, den 3. Oktober,**

**Vormittags 11 Uhr**

auf dem Rathaus im Aktord vergeben.

Den 30. September 1891.

Stiftungspflege.

**Waiblingen.**

5 bis 6 tuchtige

## Grab-Arbeiter

finden Beschäftigung bei

**Heinrich Pfander.**

**Schöne Abraum-Erde**

kann s o g l e i c h abgehört werden

bei Obigem.

**Waiblingen.**

Gottlieb Klinglers Wittve ist gesonnen, ihren besizenden

## Haus-Inteil

in der Vorstadt zu verkaufen.

Liebhaber hiezu können am nächsten

**Freitag, den 2. Okt., Abends 7 Uhr**

bei Bäcker Carl Rauffmann einen Kauf abschließen.

## F a h r p l ä n e

für die Rems- und Murrthal-Bahn

sind zu haben in der

C. F. Buck'schen Buchdruckerei.



Feinstes  
**Salon-Petrole** im  
geruchlos und wasserhell nicht explo-  
sierbar empfiehlt billigst  
**Gottlob Weiss.**

Waiblingen.  
Eine größere Partie  
**Kanarienvogel,**  
(Harzer) hat zu verkaufen.  
**Fr. Kühle,**  
Schnetter.

**Rommelshausen**  
D. M. Cannstatt.  
Unterzeichneter hat noch mehrere  
neugefertigte

**Mostpressen**  
neuester Konstruktion wie auch  
eine Traubentrassel zu verkaufen.  
**J. Bahmüller, sen.**  
Stammesstr.

**Cocosnussoel-Haushalt-Seife**  
von BERNH. SCHREYER & Co., Berlin  
in vorzüglicher Qualität ist äußerst  
mild für die Haut, und daher sehr  
empfehlenswert. à Pfund mit 6 und  
8 Stück 60 Pf. zu haben bei  
**Herrn G. Rauffmann, jun.**  
in Waiblingen.

Allen Damen wird zum  
Quartalswechsel  
angelegentlich empfohlen ein  
Abonnement auf die durch ihre  
vorzüglichen Beilagen als reich-  
haltigste, billigste und beliebteste  
Frauen-Zeitung der Seidenwart  
geltende

**Deutsche Frauen-Zeitung**  
wöchentlich 3 Nummern ver-  
bunden mit

**Illustrirte Moden-Zeitung**  
monatlich 2 Nummern und 1  
Schnittmusterbogen (sehr viel  
Handarbeiten, hübsche Mono-  
gramme etc.), ferner monatlich  
eine elegant ausgestattete Musik-  
beilage und ein Bogen Kochbuch-  
ausgabe im Vierteljahr, so daß  
jede Abonnentin nach und nach ein  
vorzügliches Anskaltbuch u. Kochbuch gratis  
erhält. Preis für das Viertel-  
jahr frei ins Haus geliefert nur  
**M. 1,75**, Bestellungen bei allen  
Postämtern, Briefträgern etc.  
Bereits gegen 30 000 Abonnenten.

**Ueberrassend**  
ist die Wirkung gegen Sommer-  
sprossen u. Hautunreinigkeiten  
beim täglichen Gebrauch der  
**Bergmann's Lilienmilchseife**  
Echt à St. 30 u. 50 Pf. bei **Karl  
Ment** in Waiblingen.

**Bestellungen auf den Remsthalboten**  
auf das mit vorliegender Nummer beginnende 4. Quartal  
nehmen entgegen die Postämter, die Postboten und die  
Expedition für die Stadt Waiblingen.  
**Die Redaktion.**

**Württemberg.**

Stuttgart, 27. September. Die Rückkehr Sr. Maj.  
des Königs aus Weihenhausen erfolgt am 6. Oktober, während  
S. M. die Königin bereits am 3. Oktober von Friedrichshafen  
eintrifft.

Weihenhausen, 28. Sept. Bedauerlicher Weise kann auch  
heute von einer wirklichen Besserung im Befinden S. M. des Königs  
noch nichts berichtet werden, zudem in den letzten Tagen zeitweise Fieber-  
erscheinungen wahrzunehmen waren.

Seine Königl. Majestät haben am 26.  
Sept. d. J. allergnädigst geruht, den Gerichtsnotar **Ruffer** in Calw



**Feuerwehr Waiblingen.**  
Nächsten Sonntag den 4. Okt.  
morgens 1/27 Uhr

rückt aus:

1. Zug Steigermannschaft
2. Zug Rettermannschaft
3. Zug Schläuchlegermannschaft
- 3a. Zug Hydrantenmannschaft
6. Zug Spritzenmannschaft
7. Zug Spritzenmannschaft
8. Zug Spritzenmannschaft
9. Zug Spritzenmannschaft
14. Zug Spritzenmannschaft
15. Zug Spritzenmannschaft

Spritzenführer: Bischoff  
und Mall.

Spritze Nr. 2, Führer:  
Glocker und Haberle.

Spritze Nr. 5, Führer:  
Schäfer und Pfund.

Das Kommando: **Afermann.**

**Christian Pfeleiderer**

Stuttgart      Waiblingen  
Hauptstätterstrasse 42      Schmiedenerstrasse

empfiehlt

**Wollene Bett-Decken,**  
**Bügel-Decken, Pferde-Decken,**  
**Wollene Auswanderer-Decken**  
per Stück von Mark 2.— an,  
**Bettüberwürfe,**  
**Baumwollene Schlaf-Decken,**  
in schönen neuen Dessins.

**Java- u. Santos-Kaffee**  
mit Zusatz, kräftig und schönschmeckend, per Pfd. 80 Pf., Versand in  
Postpaketen à 9 Pfd. zollfrei unter Nachnahme.  
**Heinrich Andressen, Hamburg.**

Waiblingen.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme während  
der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer lieben und  
unvergesslichen Tochter und Schwester  
**Selma**  
ebenso für die überaus reichen Blumenspenden und den schönen  
Gesang ihrer Alters-Genossinnen wie auch für die zahlreiche  
Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir hiermit unsern  
herzlichsten Dank.  
**Die trauernden Eltern und Geschwister:**  
**Gottlob Meinhold,**  
**Christiane Meinhold.**

Aus garantiert reiner Schafwolle  
hergestelltes

**Kammgarn-  
Strickgarn**

per gewogenes Pfund von 1 M. 75 Pf.  
an. Gleichzeitig mache ich auf mein  
anerkannt bestes Wollestrickgarn

**Herionswolle**

aufmerksam, welches beim Waschen  
nicht filzt.

Muster stehen gerne zu Diensten  
**Heinrich Herion,**  
18. Königsstr. 18.  
Stuttgart.

**Bodenwaagen,**

Centesimal und mit Billetdruckapparat  
D. N. Patent Nr. 53 972. Vieh-  
waagen liefert unter Garantie billigst,  
Brückenwaagen grün lackiert  
1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, Ctr. Tragl.  
14, 15, 16, 18, 19, 20, 32, Mark  
10 Ctr. Tragl. 28 Mark.

**Friedr. Lang, Manganfabrik,**  
Cannstatt.

**Krebsähnliche Schäden,**

Knochen- u. Fuß-Geschwüre haben  
schon in den hartnäckigsten Fällen  
durch Nr. 1 des berühmten Schra-  
der'schen Indian-Pflasters, be-  
reitet von Apoth. J. Schrader's  
Nachf. Apoth. G. Schoder, Feuer-  
bach b. Stuttgart, vollständig Heilung  
gefunden. Nicht, Rheuma, nasse u.  
trockene Flechten durch Nr. 2, Salz-  
fluß und langwierige nässende Wunden  
durch Nr. 3. Paq. M. 3 u. 1,50.

Zu beziehen durch die Apotheken.  
In Stuttgart Hirschapotheke.  
In Waiblingen bei Apotheker  
Warggraff.

**Bei Lungenleiden**

kann die menschliche Ma-  
schinerie ihre Funktionen nicht zur  
Hälfte verrichten; Verdauung, Ab-  
sonderung, Ausleerung sind in Un-  
ordnung, das Blut wird wässrig, die  
Nerven ermatten, die Gesichtsfarbe  
wird bleich, der Schlaf ist gestört und  
der Appetit ist launenhaft. Schred-  
lich ist diese Krankheit, fürchterlich  
ihre Konsequenzen. Wo diese Plage  
existirt, hat das **Maltosenprä-  
parat** (aus Malz erzeugt, kein Ge-  
heimmittel) einen großartigen Erfolg  
erzielt und seinen Wert demonstirt.  
Das Maltosenpräparat beseitigt Husten,  
Heiserkeit, Asthma, Katarrh, Kraken  
im Halse in einigen Tagen. Preis:  
3 Flasch. M. 4,—, 6 Flasch. M.  
7,—, 12 Flasch. M. 12,— durch  
den Erfinder **Alb. Zenkner,**  
Berlin S.O. 26.

**Makulatur-Papier**  
empfiehlt **C. F. Bud.**

seinem Ansuchen gemäß wegen durch körperliche Leiden herbeigeführter  
Dienstunfähigkeit in den bleibenden Ruhestand zu versetzen.

Winnenden, 28. Septbr. Aus Anlaß der Fertigstellung  
unseres „Kastensbaus“ wurde, wie schon berichtet, eine Obstaus-  
stellung veranstaltet, welche heute mittag eröffnet wurde. Dieselbe  
ist von etwa 110 Obstobuzenten besichtigt und gibt in etwa 800 Zellern  
ein Gesamtbild von der Obstkultur der hiesigen Stadt und Umgegend.  
Hervorragend beteiligt ist an der Ausstellung die R. Eisenbahnverwaltung  
mit 30 Birn- und 33 Apfelsorten, zum großen Teil aus den Bäumen  
an der Bahnhofsung, ferner Landwirt Weß von Grobheppach mit einer  
Kollektion von Spalierobst. Auf Wunsch der Ausstellungskommission  
wurde seitens der R. Zentralfelle für Landwirtschaft der als ausgezeich-  
neter Pomologe bekannte Herr Schultheiß Koll von Amlichshagen (Gera-  
bronn) hierher delegiert, um die Ausstellung zu besichtigen und der  
Kommission mit seinem bewährten Rat und insbesondere auch bei Be-  
nennung unbekannter Obstsorten an die Hand zu gehen. Am heutigen  
ersten Ausstellungstage war die Ausstellung von ca. 350 Personen besucht.  
Zur Deckung der Kosten wird ein Eintrittsgeld von 10 Pf. erhoben.  
Unter den heutigen Besuchern war auch der Herr Regierungsrat Wittich



von Rottenburg, welcher sich sehr anerkennend über den schönen Stand der Obstkultur unseres Bezirks aussprach.

Stuttgart, 28. Sept. Wie die „Neckar-Zeitung“ von glaubwürdiger Seite erfährt, wird Se. Maj. der Kaiser nächsten Herbst nach Württemberg kommen, um den Truppenübungen anzuwohnen.

(Vom Bollsfeft.) Vom prächtigsten Herbstwetter begünstigt gestaltete sich der Haupttag des diesjährigen Volksfestes (Samstag), an welchem unter dem Andrang der Bauernschaft aus dem ganzen Lande das 64. landwirtschaftliche Hauptfest abgehalten wurde, zu einem hervorragenden vaterländischen Feste. Mit aufrichtigem Bedauern wurde überall empfunden, daß S. M. der König vom Volksfest fern bleiben mußte. Um 11 Uhr vormittags verkündeten die Hoch- und Hurrahrufe der auf dem Cannstatter Wasen wogenden Menschenmenge die Ankunft des Vertreters des Königs, des Prinzen Wilhelm, welcher mit seiner Gemahlin, der Prinzessin Charlotte und seiner Tochter Prinzessin Pauline in einer mit 4 prächtigen Schimmelu bespannten Karosse in den Festplatz einbog. Von der Kgl. Familie war außerdem nur noch Herzog Albrecht erschienen. Auf dem am oberen Ende des Wasens gelegenen Festplatz war für den Hof ein großes Zelt erbaut worden, in welchem die bei Hof vorgestellten Personen mit ihren Damen Platz nahmen. Die übrigen Festbauten, welche eine Obstausstellung sowie eine solche von landwirtschaftlichen Maschinen u. a. ausnahmen, waren sehr geschmackvoll eingerichtet. Zu Beginn des Hauptfestes nahm S. Hoh. Prinz Wilhelm die Preisverteilung für die von der Kommission prämierten Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine vor. Für Pferde und Stutfohlen wurden 28 Preise vergeben, für Rindvieh 77, für Schafe 16 und für Schweine 13, im ganzen 138 Preise. Es ist in hohem Grade erfreulich zu erfahren, daß bei keinem früheren landwirtschaftlichen Hauptfeste eine solche Zahl von Preisen wie heuer, namentlich für Rindvieh zur Verteilung gelangte. In besonderem Maße scheint sich die Viehzucht in Württemberg zu heben und babel sind die Viehpreise angeblich sehr hohe. — Im Anschluß an die Prämierung wurden noch zwei Rennen geritten. Beim Bauernrennen liefen 9 Pferde. Den ersten Preis mit 200 M. holte Ernst Dit (Ludwigsburg), den zweiten mit 100 M. Strobel (Wangen) mit seinem schon öfters prämierten Fuchs. Zwei Reiter kürzten, ohne sich Schaden zu thun. Bei dem darauf folgenden Flachrennen blieb erster Lieutenant Freiherr v. Müllingen (26. Drag.), als zweiter kam ein Lieutenant v. Thumb. Die Preise bestanden in 600 M. und 200 M. — Die Physiognomie des Volksfestes ist heuer in sofern etwas verändert, als wegen des Baues der Neckarbrücke ziemlich Strecken des Wasens abgesperrt sind. Und doch war der Menschenzufluß heute ein so gewaltiger, daß sich das Gedränge kaum beschreiben läßt. Auch am Sonntag war trotz des eingetretenen Regenwetters wieder eine große Menschenmenge auf dem Cannstatter Wasen. Der Besuch der Rennen ließ dagegen zu wünschen übrig. In der Hofloge hatten sich eingefunden Prinz und Prinzessin Wilhelm, Staatsminister v. Schmid, der kommandierende General von Wöllern u. a.

Pferde- und Viehprämierung beim Cannstatter Bollsfeft. Preise erhielten u. a. aus dem Bezirk und der Umgegend:

Für Pferde:

Den 1. Preis: J. Sälzer von Gollenhof, DA. Marbach.

Für Schweine:

a) Für Eber. 3. Preis mit 50 M.: Müller, Wilhelm, Bäcker und Wirt in Rommelshausen. 4. Preis mit 40 M.: Windnagel, Christian, Müller in Stetten.

b) Für Mutterschweine. 4. Preis mit 30 M.: Kaufmann, Friedrich, alt Lammwirt in Schmiden. 5. Preis mit 30 M.: Würtke, Karl Friedrich, Weingärtner in Rommelshausen. 6. Preis mit 20 M.: Wareiß, Christian, Müller in Hohenader. 7. Preis mit 20 M.: Wüst, David, Bäcker in Grohheppach, DA. Waiblingen. 8. Preis mit 20 M.: Hauser, Gottlob, Weingärtner in Fellbach.

(Vollsfestlotterie). Es fielen die ersten und wertvollsten 5 Gewinne auf folgende Losnummern: Gewinn-Nr. 1 Los-Nr. 24,814 ein Britischenwagen, zwei Paar Pferde und zwei Paar Geschirre; Preis 4330 M. Gewinn-Nr. 2 Los-Nr. 65,448 ein vier-spänniger Erntewagen, zwei Paar Ochsen und zwei Paar Geschirre; Preis 2260 M. Gewinn-Nr. 3 Los-Nr. 49,505 ein Paar Pferde, ein Truhwagen nebst Geschirre; Preis 2230 M. Gewinn-Nr. 4 Los-Nr. 50,078 ein Erntewagen, ein Paar Ochsen und Geschirre; Preis 1245 M. Gewinn-Nr. 5 Los-Nr. 6786 ein Fackwagen, ein Paar Ochsen und Geschirre; Preis 1160 M. Sodann haben, soweit bis Montag nachmittag gezogen, folgende Nummern je eine Kuh oder eine Kalbel gewonnen: Nr. 58 919, 17 270, 7318, 49 701, 51 522, 46 133, 50 446, 25 481, 6316, 11 833, 27 259, 15 527, 58 792, 39 675, 42 664, 55 938, 18 263, 52 997.

Stuttgart, 28. Sept. Der Begründer und hauptsächlichste Leiter der wöchentlich einmal erscheinenden, die Interessen des Volksschullehrerstandes vertretenden Fachzeitschrift „Das Lehrerehem“, Karl Schmidt, Lehrer an der evangelischen Volksschule hier, hat, wie die „Neckar-Ztg.“ hört, ohne sein Zutun die Aufforderung erhalten und angenommen, die Redaktion des „Beobachters“ zu übernehmen. Herr Schmidt wird auch das „Lehrerehem“ weiter leiten.

Cannstatt, 28. Sept. Als gewiß seltener Fall verdient erwähnt zu werden, daß gestern nachmittag auf dem Volksfestplatz ein Knäblein das Licht der Welt erblickte. Der junge Ebdensbürger wurde mit seiner Mutter nach Eßlingen, ihrer Heimat, überführt.

Fellbach, 28. Sept. In voriger Woche wurde einem Fuhrmann beim Abladen von Kartoffeln der Fuß abgedrückt. — Mit dem 1. Oktober tritt ein neuer Fahrplan in Giltigkeit. In demselben läuft der

Zug ab Stuttgart abends 6 Uhr 28 Minuten nicht mehr als Arbeiterzug mit nur 3 beziehungsweise 4 Wagen, sondern als gewöhnlicher Personenzug. Damit ist einem längst gehegten Wunsche entgegenkommen gezeigt worden und das bei der allgemeinen Benützung, genannten kleinen Lokalzuges stets unvermeidliche Gedränge und Gedrücke wird hoffentlich nunmehr verschwinden.

Freudenstadt, 28. Sept. Am letzten Samstag gerieten 2 Dienstknechte in einer Wirtschaft auf dem Anebis in Wortwechsel, worauf der Dienstknecht des Stadtwirts Käufer hier dem Andern einige Schläge mit der Hand an den Kopf versetzte. Kurze Zeit darauf, als sich der erstere bereits aus der Wirtschaft entfernt und auf den Heimweg begeben hatte, fiel der mit Ohrfeigen traktierte Knecht plötzlich tot zu Boden. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Ob an dem Tode die Mißhandlung Schuld ist oder ob ein Herzschlag eingetreten, wird die bereits eingeleitete Untersuchung ergeben.

Ebingen, 27. Sept. Mehrere hiesige Fabrikanten wollen die auf 72 Pferdekrafte geschätzte Wasserkraft einer Mühle in Beringendorf welche sich leicht auf 1000 Pferdekrafte steigern läßt, ankaufen und mittelst Uebertragung auf elektrischem Wege hier in Ebingen ausnützen.

Ravensburg, 27. September. Durch eine unliebsame Neuzugelt wurde vor einigen Tagen Fabrikant Uhl von hier überrascht, als er bei seiner Zurückkunft von Mainz von seinem Proturisten erfuhr, daß die einhundert Mark, um die er vom Hotel „Germania“ in Mainz aus telegraphiert habe, an ihn sofort telegraphisch dorthin angewiesen worden seien. Uhl war das Opfer eines schlaun Gauners geworden, welcher in dem Hotel, in dem Uhl logierte, aus dem Fremdenbuch dessen Namen erfahren hatte, sodann am andern Morgen in das Hotel Germania übergesteilt war, sich dort als Fabrikant Uhl ausgegeben und an dessen Firma um 100 M. telegraphiert hatte, die er auch erhalten hat.

Gestorbene:

Ja Heubach G. Döller, Köchleswirt; in Markgröningen Frln. Karol. Reinhardt. In Stuttgart Jos. Hafner; in Altenstaig Ed. Schittenhelm, Schull.; in Schmiden Frau B. Denneber, geb. Bälter; in Soden G. S. Schönhofen aus Chicago; in Urach G. Fein; in Mannheim Frau W. Mayer, geb. Rebmann; in Darmstadt Frau Dr. Mayer, geb. Wormser; in Pforzheim Pfarrer Deininger.

### Deutsches Reich.

Düsseldorf, 28. Sept. Der Reichskanzler von Caprivé erklärte der Köln. Ztg. zufolge auf die Begrüßung des Bürgermeisters im Friedenssaale des Rathauses, die Befürchtungen ob der gegenwärtige Zustand erhalten werde, seien unbegründet. Keiner der Regierenden habe den Wunsch den Frieden zu stören und einen europäischen Krieg hervorzurufen. Auch die Annäherungen einzelner Staaten in der neuesten Zeit gäben keinen Grund zu Befürchtungen, sie seien nur der Ausdruck schon vorhandener Verhältnisse. Soweit er übersehe, wolle keine der europäischen Regierungen einen Krieg, der in seinen Leiden und Folgen alle früheren Kriege übertreffen werde. Auch die Verhältnisse im Innern, um welche der Kaiser bemüht bleibe, würden einen befriedigenden Abschluß finden, wenn schon vielleicht erst nach Jahrzehnten.

Hamburg, 28. Sept. Oskar Dorchert hat die jüngsten drei Tage hier gewirkt, um Schiffbauer für die Anlage einer Werft am Viktoria-Nyanza in Afrika anzuwerben. Binnen vier Wochen gedenkt Dorchert sich in Neapel nach Ostafrika einzuschiffen.

Hamburg, 29. Sept. Nunmehr ist es sicher, daß die Stadt Hamburger-Barke „Pergamon“ — nach Iquique unterwegs — verbrannt ist. 19 Mann der Besatzung sind umgekommen.

Lübbecke, 24. Sept. Im Dorfe Bieskow bei Lieberose prügelte ein Häusler mit einem Besenstiel seinen bejahrten Vater so lange, bis derselbe den Geist aufgab. Der Thäter ist verhaftet.

### Ausland.

Paris, 29. September. Der „M.“ schreibt, Jules Ferry erklärte in seiner gestrigen großen Rede auf der Ackerbauausstellung von St. Die, seit 20 Jahren sei die Lage niemals friedlicher gewesen als heute. Die neuen Abkommen verbürgen absoluten Frieden, innere Krisen durch unentschlossene und unzufriedene Kammern seien ebensowenig zu fürchten. Der europäische Horizont sei seit 1870 nie so zuverlässig lichtvoll gewesen.

Petersburg, 28. Sept. Die „Russ. Korresp.“ veröffentlicht eine halbamtliche Note, welche davor warnt, aus der Nichtbegegnung des Zaren mit dem Kaiser Wilhelm pessimistische Schlüsse zu ziehen. Die Beziehungen der beiden Monarchen seien überaus herzlich. Der Zar werde anlässlich der nächstjährigen großen deutschen Manöver den letzten Petersburger Besuch Kaiser Wilhelms erwidern.

Madrid, 29. Sept. Bei Moncada, einer Station der Eisenbahnlinie Valencia-Vetera, erfolgte ein Zusammenstoß, wodurch 3 Personen getötet, 5 verwundet wurden. — Auf der Strecke Bisabon spanische Grenze stießen bei Praja ein Schnellzug und ein Postzug zusammen; mehrere Personen wurden verwundet.

Dem entthronten Kaiser von Brasilien, Dom Pedro, hat der Nationalkongress der Vereinigten Staaten von Brasilien in seiner Sitzung vom 25. Aug. eine Jahrespension von 250 000 M. bewilligt.

### Gerihtssaal.

Stuttgart, 29. Sept. Die Tagesordnung für die Schwurgerichts-Verhandlungen des III. Vierteljahrs lautet wie folgt: Mittwoch 30. September Anklagesache gegen Christine Hagen und Crescenz Luzenberger, beide von Stuttgart, wegen betrügerischen Bankrotts. Donnerstag 1. Oktober Anklagesache gegen Christian Friedrich Mähler, Maurer von Bonlanden, DA. Stuttgart, wegen versuchter Nothzucht. Freitag 2. Oktober Anklagesache gegen Heinrich Martin Wagner, Bäcker von Wild-



Berg, O. Nagold, wegen versuchten Mords. Samstag 3. Oktober Anklagesache gegen Wilhelm Gotthilf Höschele von Ultingen O. Leonberg, wegen versuchter Mordtötung. Montag 5. Oktober Anklagesache gegen Richard Marschner, Maler von Stuttgart, wegen Mordtötung. Dienstag 6. Oktober Anklagesache gegen 1) Marie Auguste Hasler von Stuttgart wegen Mordtötung; 2) Franz Großmann von Steinbach wegen Brandstiftung. Mittwoch 7. Oktober Anklagesache 1) Albert Widmayer von Ultingen wegen Mordtötung; 2) Johann Georg Bud von Markgröningen wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. Donnerstag 8. Oktober Anklagesache gegen Georg Jakob Reihbächer von Cannstatt wegen Mordtötung. Freitag 9. Oktober Anklagesache gegen Joseph Dehling von Weilerstadt wegen versuchter Brandstiftung. Samstag 10. Oktober Anklagesache gegen Ludwig Jung, ehemaligen Gemeindepflegler von Duppelshof, wegen Unterschlagung im Amt. Montag 12. Oktober Anklagesache gegen 1) Katharine Julie Keppler, Privatiers Witwe von Freudenstadt; 2) Anna Barbara Treutler, Dienstmagd von Eglingen, wegen Meineids bezw. Anstiftung dazu. Dienstag 13. Oktober Anklagesache gegen 1) Adolf Geisinger von Schwieberdingen wegen Mordtötung; 2) Johann Friedrich Maunz von Holzheim wegen Meineids. Mittwoch 14. Oktober Anklagesache gegen Johann Georg Kimmeler von Nufingen wegen versuchten Mordtötung. Donnerstag 15. Oktober Anklagesache gegen Katharine Dorothea Gahmann von Altholzshof wegen Meineids. Freitag 17. Oktober Anklagesache gegen Anton Vogt, Zimmermann von Waldmannshofen, O. Mergentheim wegen versuchten Mordtötung. Samstag 17. Oktober Anklagesache gegen 1) Wilhelm Döbel, Schuhmacher von Nödingen, O. Kirchheim, wegen versuchten Mordtötung; 2) Christian Frank lediger Bauer von Neckarrens, O. Waiblingen, wegen versuchter Mordtötung. Ein Nachtrag vorbehalten. Die Verhandlungen beginnen je um 9 Uhr vormittags.

### Verstärkendes.

Für den Oktober hat Aud. Falb zwei kritische Tage prophezeit. Der 3. Oktober soll uns einen solchen zweiter Güte bringen, wie der 17. ein solcher erster Ordnung werden soll. Hoffentlich zeigt sich die Prophezeiung als falsch.

**A u s b a d e n**, 27. Sept. Eine merkwürdige Laune scheint die Glücksgöttin bei der kürzlich in Engen stattgefundenen Fohlenverlosung gehabt zu haben. Ein im Besitz des Briefträgers F. von Meßkirch befindliches Fohlen, der sich, am Sonntag vor acht Tagen entleibte, gewann Tags darauf ein Fohlen. Einen Tag früher eingetroffen, hätte dieser Gewinn und damit die Wahrnehmung, daß ihn das Glück noch nicht ganz verlassen habe, vielleicht genügt, dem Unglücklichen den Mut zum Leben wieder zu geben.

**K a r l s r u h e**. Eine neue Methode, seinen Hauszins pünktlich einzutreiben, erfand ein hiesiger Hausbesitzer. Er nahm sich eine Droschke, fuhr vor das Haus, stieg ab und forderte seinen fälligen Hauszins; als ihm dieser nicht gegeben werden konnte, ließ er sämtliche Türen und Fenster ausheben und mit fortnehmen, das half! Der kühle Durchzug und die frische Luft brachte die Mieter auf andere Gedanken, sie schafften das Geld herbei und der Herr Hauseigentümer fuhr verknügt von dannen.

**M ü n c h e n**. Vor wenigen Tagen langten ein paar Damen mit dem Starnberger Zuge hier an, welche mit 12 Kagen vom Sommeraufenthalte hierher zurückkehrten. Beim Transport nach der Wohnung entsprang eine der Kagen noch im Bahnhof. Ein Packträger fing das Tier ein und trug es in die Wohnung der Damen. Die Kagen waren bei seiner Ankunft zu Tische und zwar wurde ihnen Rahm und Kalbsbraten „serviert“!!!

## Verjährt.

Roman von Ewald August König.

Fortsetzung 12.

Nachdruck verboten.

Der Schreiber rieb gedankenvoll das spitze Kinn, seine stehenden Augen ruhten mit lauerndem Blick auf dem bleichen Antlitz der Kommerzrätin. „Wie gesagt, ich habe Alles geopfert, um Ihnen zu dienen“, erwiderte er, „erhalte ich nun den mit Sicherheit erwarteten Lohn nicht, so würde ich mich genötigt sehen, mir auf anderem Wege —“ — „Sagen Sie es mit bürren Worten, Sie würden in diesem Falle der Gegenpartei Ihre Dienste anbieten“, unterbrach sie ihn verächtlich. — „Mir bliebe in der That nichts Anderes übrig.“ — „Und welchen Lohn fordern Sie?“ — „Zünftausend Thaler vorab!“ — „Und später?“ fragte sie in spöttischem Tone. — „Eine kleine Jahresrente.“ — „Und Sie glauben wirklich, daß ich diese unverkündete Forderung bewilligen werde?“ — „Sie müssen es!“ — „Müssen?“ fuhr sie zornig auf. „Sie werden mich nicht dazu zwingen können. Noch weiß ich nicht, ob das Alles, was Sie mir gesagt haben, auf Wahrheit beruht, oder ob Sie es nur erfunden haben, um eine namhafte Summe von mir zu erpressen; aber gesetzt, es wäre Wahrheit, so giebt es noch einen anderen Weg, der Gefahr, die Sie mir zeigen, vorzubeugen. Ich kann, ohne erröten zu müssen, meinem ersten Gatten die volle Wahrheit enthüllen, er wird mir verzeihen —“ — „Und der Herr Kommerzrath?“ — „Welchen Vorwurf könnte er mir machen?“ — „Den, daß Sie ihn betrogen haben, ganz abgesehen davon, daß das Gericht verpflichtet ist, in dieser Sache einzuschreiten, sobald das Verbrechen zu seiner Kenntnis kommt. Bei Ihrer zweiten Heirat muß ein Totenschein Ihres ersten Gatten vorgelegt worden sein. Die Fälschung wird mit Leichtigkeit festgestellt werden können.“

Die Kommerzrätin hatte die Lippen aufeinander gepreßt; Haß und Enttäuschung sprühten aus ihren feberglühenden Augen, die Leidenschaften, die entfesselt in ihrem Innern tobten, entkeimten ihre Züge.

„Und welchen Vorteil hätten Sie davon, wenn Sie dem Gericht die Anzeige machten?“ fragte sie mit bebender Stimme. — „Ich finde in dem Hase Fabers einen Faktor, mit dem sich ziemlich sicher rechnen läßt“, sagte er achselzuckend. — „Sie könnten sich getäuscht sehen!“ — „Ich glaube das nicht. Dieser Haß wird hell aufkochen, wenn Faber erfährt, daß sein Kind hier keine Heimat gefunden hat, daß es leblos in die Fremde hinausgestoßen worden ist.“ — „Wer hat Ihnen das gesagt?“ — „Meine Mutter!“ — „So hat sie etwas behauptet, was sie nicht beweisen kann; meine Tochter wird das bekräftigen. Rechnen Sie nicht allzusehr auf den Haß Fabers, dieser Haß wird sich in das Gegenteil verwandeln, sobald — aber es ist unnütz, daß ich darüber mit Ihnen streite und alle Möglichkeiten eingehend erörtere. Ich könnte Ihnen sagen: Thun Sie, was Ihnen beliebt, ich habe keine Veranlassung, Ihre Drohungen zu fürchten, ich könnte Sie durch meine Diener hinausführen lassen und dem Staatsanwalt von Ihrem Verpressungsversuche Anzeige machen.“ — „Ganz wie Sie wollen!“ — „Nein, ich will das nicht, ich bin sogar bereit, ein kleines Opfer zu bringen, wenn ich dadurch einen immerhin unangenehmen Eklat vermeiden kann.“

Sie hatte sich rasch erhoben und aus einer Schublade ihres Schreibtisches zwei Geldbrosen genommen, die sie auf den mit Büchern und Journalen bedeckten Tisch legte. „Hier sind hundert Louisd'ors“, fuhr sie fort, „das ist alles, was ich Ihnen geben kann; nehmen Sie dieselben an, so erwarte ich, daß Sie schweigen und mich von jeder Gefahr rechtzeitig benachrichtigen werden.“ — Jacob Lange griff rasch nach den beiden Rollen, die er sofort in die Tasche schob. „Ich betrachte das als eine Abschlagszahlung“, sagte er. „Sie werden die Güte haben, weitere Summen folgen zu lassen. Ich dränge Sie nicht, gnädige Frau, ich kann mich gedulden, wenn ich nur die volle Sicherheit habe, daß Sie Ihren Verpflichtungen nachkommen werden.“ — „Ich habe keine Verpflichtungen Ihnen gegenüber übernommen“, erwiderte sie mit scharfer Betonung, „ich werde das niemals thun. Sie können mit der Summe, die ich Ihnen gab, zufrieden sein, ich erwarte, daß Sie nun —“ — „Gnädige Frau, ich bezweifle nicht, daß Sie einsichtsvoll genug sind, die Sachlage mit allen ihren Konsequenzen richtig zu beurteilen“, unterbrach er sie, indem er ein Blatt aus seinem Notizbuch riß und es auf den Tisch legte. „Sie werden wissen, daß Ihr Interesse Ihnen gebietet, meinen Rat und meine Hilfe anzunehmen. Hier ist meine Adresse, ich kehre heute noch nach E. zurück, so gerne ich auch einige Tage in dieser schönen Stadt weilen möchte, ich thue es, um Ihnen zu dienen und darüber zu wachen, daß die Gefahr Sie nicht unvorbereitet treffen kann. Sie werden mich natürlich für meine Bemühungen entschädigen müssen, dafür aber dürfen Sie auch auf meine Verschwiegenheit und Ergebenheit rechnen.“

(Fortsetzung folgt).

### Landwirtschaftliches.

**S e i l b r o n n**, 26. September. Ueber den Stand der Weinberge wird der „Necktg.“ von sachkundiger Seite auf Grund einer gestern vorgenommenen Besichtigung der hiesigen Markung mitgeteilt: Das nun geraume Zeit andauernde schöne Herbstwetter vermochte die vorangegangenen vielen Unbilden der Witterung nur teilweise auszugleichen. Rheiner und Sylvaner sind der Reife am nächsten. Der schwarze Riesling, Elbling und Affenthaler machen mächtige Fortschritte. Der weiße Riesling ist dem Trollinger in der Reife ziemlich vorausgeeilt, welcher letzterer an der erforderlichen Feuchtigkeit Mangel leidet. In Aussicht steht ein ganz kleiner Herbst. Hoffen wir, daß das Wenige durch fortgesetzte gute Witterung und Ausbleiben von Nachfrösten noch so weit herantreibt, daß die meisten Sorten bei pünktlicher Auslese, zwar ein bescheidenes, aber noch brauchbares Produkt liefern.

### Handel und Verkehr.

**S t u t t g a r t**, 28. Septbr. (Preisnotierungen der Landesproduktenbörse von heute.) Wir notieren per 100 Kilo: Weizen Nilsolaff 24 M. 35 Pf., Dinkel 15 M. 50 Pf., Gerste ungar. 20 M. 75 Pf., Ackerbohnen 15 M. 50 Pf.

**S t u t t g a r t**, 28. September. (Hopsenmarkt.) Zuführt wurden heute 140 Ballen. Verkauf ruhig bei etwas weichenden Preisen. Wir notieren heute: Ia. 75—80 M., Mittelware 70 M., geringe Ware 60 M.

**S t u t t g a r t**, 28. Septbr. Güterbahnhof. Zufuhr 28 Waggons = 5600 Ztr. österr. und bayer. Mostobst, Preis per Waggon 800—850 M., per Zentner 4 M. 40 Pf. bis 4 M. 60 Pf.

**S t u t t g a r t**, 29. Septbr. (Kartoffelmarkt.) Zufuhr 600 Zentner. Preis per Ztr. 4 M. bis 5 M. — Pf. (Krautmarkt.) Zufuhr 3500 Stück Filderkraut. Preis per 100 Stück 14 bis 15 M. (Obstmarkt.) Zufuhr 700 Ztr. weiß württ. Mostobst. Preis per Ztr. 4 M. 40 Pf. bis 4 M. 80 Pf. württ. 5 M. bis 5 M. 30 Pf.

**C a n n s t a t t**, 28. Sept. Der heutige Viehmarkt war überaus stark befahren und der Verkauf bei steigenden Preisen ein äußerst lebhafter. Zugetrieben wurden 45 Paar Ochsen, Preis 650 bis 1050 M. pr. Paar. 250 St. Kühe und Kalben, Preis 250 bis 450 M. 50 St. Schmalvleisch, Preis 150—250 M. 180 St. Milchschweine, Preis 5—25 M. 260 St. Läuferchweine, Preis 25 bis 45 M. pr. Stück. So lebhaft der Verkauf auf dem Viehmarkt war, so sanft war derselbe auf dem Schweinemarkt. Der Krämermarkt hielt sich gestern und heute sehr gut. Auf dem Fasmarkt ist fast alles bei steigenden Preisen verkauft. — Schafmarkt: eingeführt wurden 818 Stück, verkauft nur 165 Stück, Preis für 1 Paar Hammel 51 M., Preis für 1 Paar Lämmer 35—38,50 M.



Nacht starb das unglückliche Kind an den erhaltenen Brandwunden zum großen Jammer der trostlosen Mutter.

**L ü b l i n g e n**, 28. Sept. Der Mörder von Dettenhausen, der Bäcker Frank von Ditenhausen, wurde heute früh hier eingeliefert. Er wurde am Samstag Mittag bei Gablenberg verhaftet. — Aus dem Kantinenladen der Inf.-Kaserne wurden mittelst Einbruchs 300 M. gestohlen. Als verdächtig verfolgt wird der Reservist Kohler von Unterthalheim D. A. Nagold. — Samstag Mittag wurde der 7 Jahre alte Sohn des Hr. Diebmann von einer Dreschmaschine überfahren und blieb sofort todt.

**B o m L a u e r g r u n d**, 27. Sept. Am gestrigen Samstag wurden in Nassau bei Weikersheim dem 21jährigen Dienstknecht des Bauern K., als er mit dem „Einlegen“ von Futter beschäftigt war, durch die Messer der Maschine die Finger abgeschnitten. Die Hand mußte infolge der Zerquetschung durch die Walzen am „Gelenk“ abgenommen werden.

#### G e s t o r b e n :

In Stuttgart Frau W. Wagner, geb. Jauz; in Göppingen Frau S. Härlin, geb. Naß; in Grunbach (D. Schornborn), Frau J. Weber, geb. Schöck; Gut Rothaus bei Altbreisach (Baden) Frau Julie Wund, geb. d'Argent aus Ludwigsburg.

#### Deutsches Reich.

**B e r l i n**, 30. Sept. Der Kaiser wird am 3. Oktober wieder nach dem neuen Palais bei Potsdam übersiedeln.

**B e r l i n**, 29. Sept. Der „Reichsanzeiger“ meldet den gestern erfolgten Tod der regierenden Fürstin J. d. a. von Neuß-Greiz ältere Linie.

**B e r l i n**, 28. Sept. Es taucht von neuem die Nachricht auf, daß das Reichsversicherungsamt zu einer selbstständigen Reichsbehörde umgestaltet werden soll.

**B e r l i n**, 30. Sept. Die Schwierigkeiten in den Handelsvertrags-Verhandlungen mit Italien betreffen den Weinzoll. Italien verlangt eine größere Ermäßigung desselben, als Deutschland und Oesterreich zugestehen wollen, doch hofft man nach Ablauf der gegenwärtigen Pause in den Verhandlungen auf eine baldige Verständigung, worauf dann auch der Abschluß des ganzen Handelsvertrages bald nachher erfolgen dürfte.

**B e r l i n**, 29. Sept. Die hier tagende Hauptversammlung des preussischen Medizinalbeamtenvereins beschloß zu der Trunksucht vorlage eine Resolution, wonach die Bestrafung der Trunksucht nicht gutzuheißen sei, die Entmündung der Trunksüchtigen wie bei Geisteskranken unter Zuziehung eines Arztes geschehen müsse. Die Trinkerheilanstalten müßten ärztlicher Leitung und staatlicher Aufsicht unterstehen.

**B e r l i n**, 29. Sept. Der „Staatsanzeiger“ publiziert: Nach den Schätzungen der landwirtschaftlichen Vereine vom Anfange des Monats September betrug in Preußen der Ernteertrag 1891 für Winter- und Sommerweizen 18 407 740 Doppelzentner, für Erbsen 3 371 749, wogegen sich für 1890 der Ertrag an Winter- und Sommerweizen auf 17 524 000, an Erbsen auf 3 601 809 Doppelzentner stellte.

— Auch der preussische Staatsminister v. Bötticher hat dieser Tage Gelegenheit genommen, beruhigende Worte über die politische Lage zu sprechen. Nach der „Köln. Volkszeitung“ sagte er anlässlich der Generalversammlung des „Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen“ in Remscheid in einem Trinkpruch: Das Gedeihen und Blühen von Landwirtschaft und Industrie hänge von der Erhaltung des goldenen Mittels des Friedens ab. Belsach würden Befürchtungen laut, die diesen Frieden gefährdet sähen; indes sei, die zu jeder Zeit möglichen Zufälligkeiten abgerechnet, der Friede zu keiner Zeit so verbürgt gewesen, wie gegenwärtig.

Auf der Insel **S e l g o l a n d** wurden kürzlich vier Krupp'sche 15 Centimeter-Kanonen gelandet, welche, sobald der Tunnel vom Unterland nach dem Oberland fertig ist, in die während des Sommers gebaute Batterie gestellt werden sollen. An einer Stelle der Küste wird eine Hafenanlage gebaut werden, um den Kriegsschiffen einen Anlegeplatz zu schaffen.

**T r i e r**, 28. Sept. Die Zahl der bisher eingetroffenen Pilger beträgt 1 600 000. Der Besuch steigt andauernd.

**K ö l n**, 30. September. Der Wasserstand des Rheines ist so tief gesunken, daß nur noch leichtere Schiffe mit halber Fracht fahren können.

**M ü n c h e n**, 28. September. Gestern passierten deutsche Schutztruppen auf ihrer Fahrt von Berlin nach Neapel, wo sie nach ihrem Bestimmungsort, deutsche Kolonien, eingeschifft werden, in der Anzahl von circa 700 Mann, darunter Freiwillige aus verschiedenen Teilen des deutschen Reiches den hiesigen Centralbahnhof.

**S t e l m i t z**, 29. Sept. Eine Feuersbrunst äscherte hier 39 Gebäude ein. 20 Familien sind obdachlos.

#### A n s l a n d .

**B r ü s s e l**, 30. Sept. **B o u l a n g e r** hat sich heute Morgen auf dem Grabe der Madame Bonnemain g e t ö t e t. (Wie der „Schw. M.“ einem Privatbrief, datirt Brüssel, 28. Sept. entnimmt, pflegte Boulanger in der letzten Zeit regelmäßig Abends 7 Uhr das Grab seiner Geliebten zu besuchen.)

**A n t w e r p e n**, 29. Sept. Dem „Précurseur“ zufolge sind die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Belgien und Deutschland dem Abschluß nahe. Es heißt, beide Nationen würden die Rolle auf mehrere Artikel herabsetzen; die Zuckerfrage allein erheische noch einige Studien, aber man sei übereingekommen, die Zuckerprämien herabzusetzen und ein liberaleres Régime anzunehmen.

**B e r n**, 27. Sept. Der Bundesrat ernannte zum Waffenschef der Kavallerie den Kavallerie-Obersten Wille und beschloß den Bau einer zweiten Waffenfabrik, damit die Gewehrfabrikation schneller vor sich gehe.

**P r a g**, 30. Sept. Gestern abend 8 Uhr bereiteten sämtliche deutsche und czechische Vereine von Prag und Umgegend dem Kaiser einen glänzenden Fackelzug mit Serenade im Burghof. Nachdem der Kaiser auf dem Balkon erschienen, trugen die böhmischen Vereine einen Chor, die deutschen Vereine Schubert's „Macht“ vor. Die Volkshymne wurde von Tausenden mitgesungen.

**B e l g r a d**, 28. Septbr. Der deutsche Gesandte kündigte den **H a n d e l s v e r t r a g** mit **S e r b i e n**, obwohl die Ründigungsfrist nicht abgelaufen ist.

**R o m**, 27. September. Anlässlich der heutigen öffentlichen Papstmesse war die Peterskirche buchstäblich überfüllt; die Menge zählte wohl achtzigtausend Köpfe; beim Hineintragen des Papstes erlitten stürmische Hochrufe; der Papst bot jedoch geradezu ein unheimliches Bild.

**M o s k a u**, 29. Sept. Die Kaufmannschaft spendete aus ihrer Kasse 100 000 Rubel für die Nothleidenden in den von Mißwachs betroffenen Gegenden und wählte eine Kommission für die Sammlung und Verteilung privater Gaben seitens der Kaufmannschaft.

Der „Daily News“ wird aus **P e t e r s b u r g** gemeldet, in den Gouvernements Jekaterinoslow, Nischny-Rogorod und Kasan seien infolge der Hungersnot **S a u e r n u e r n** ausgebrochen.

**L o n d o n**, 28. Sept. Reuter meldet aus **B o m b a y** vom 27. Sept.: Es verlautet, die Russen sammeln Vorräte in **S h i l h J u n i d a m** Kustkuffe (Afghanistan) und bauen Truppenquartiere. Die Garnison in **J u l a t a n** soll vermehrt worden sein. — „Times“ meldet aus **K a l k u t t a**: Es herrscht hier eine erhebliche Unruhe wegen der russischen Bewegungen auf **P a m i r**. Ein Gerücht sagt, der Lieutenant Davison sei gefangen genommen. Es scheint, daß die Russen Pamir wirklich annektiert haben.

Während eines schweren Sturmes sind an der Küste von Labrador mehrere englische Schiffe mit Mann und Maus untergegangen.

**S a i n t L o u i s**, 30. Sept. Der demokratische „Globe“ meldet: Die Einwohner der Stadt **G u a t e m a l a** empörten sich am 15. September gegen den Präsidenten **B a r i l l a s**. Darauf kam es zwischen der Bevölkerung und den Truppen zu dreitägigem Kampf. Die Infanterie wurde zuerst von der Bevölkerung zurückgeschlagen, darauf wurden Kanonen gegen die Aufrechter gerichtet. Die Zahl der Toten beträgt 500. Barillas unterdrückte schließlich den Aufstand nach dem Eintreffen von Verstärkungen. (Manuel Lisandro Barillas ist Präsident seit 15. März 1886.)

**N e w y o r k**, 30. Sept. Aus Mexiko wird berichtet, daß nach dreitägigen blutigen Kämpfen Präsident **B a r i l l a s** Herr der Stadt **G u a t e m a l a** blieb. Der Belagerungszustand wurde proklamiert. Außer 500 Toten gab es 2000 Verwundete. Die Füllkassen dauern fort. Barillas ließ die Aufständischen niederlariert. Die Republik **S a n S a l v a d o r** zieht Truppen an der Grenze Guatemalas zusammen, um einzurücken falls die Revolution um sich greift.

— (**A u s A m e r i k a**) erhält das „Illust. Wiener Extrabl.“ durch Kabeldepesche unterem 28. September folgende Nachrichten: 13 Feuersbrünste wütheten gestern in Saint Louis und richteten einen Schaden in der Höhe von 7 Mill. Doll. an. — Eine bewaffnete Räuberbande überfiel am Donnerstag um Mitternacht die Stadt **San Antonio** (Missouri) und beraubte jeden Laden, sowie das Postamt.

#### G e r i c h t s s a a l .

**S t u t t g a r t**, 29. September. (Landgericht.) Die Verurteilung des 33 Jahre alten Schreiners und Zimmermanns Hr. Viktor Wörner von Bittensfeld gegen ein Urteil des Schöffengerichts Waiblingen, welches ihn wegen einer dem Bauern Luthardt daselbst zugefügten, nicht erheblichen Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilte, wurde als unbegründet verworfen.

#### V e r s c h i e d e n e s .

**S c h w e n n i n g e n**. (Riesenaub.) Besondere Bewunderung erfährt auch eine Rieseneiche im Gemeindegeld nahe bei Schwenningen am Weg nach Billingen, welche ihresgleichen weit und breit sucht: Der „Hölyli-König“. Ihm zur Seite steht die „Königin“. Der „Hölyli-König“ obwohl vor 15 Jahren durch einen Sturm der Hauptspitze beraubt, mißt immer noch 42 Meter Höhe. In Mannshöhe hat die Lanne 5 Meter Umfang oder 160 Centimeter Durchmesser. Der Kubikinhalt des Stammes beträgt 52 Festmeter, des Gipfels und der Aeste 4 Festmeter. Dem Riesenaub dürfte ein Alter von 400 Jahren geschätzt werden.

— **E i n e R i e s i n** „**R o s i t a**“, welche jetzt in Berlin austritt, ist in Wien im Jahre 1865 von normal gebauten, gut situierten Eltern geboren und erreichte in ihrem 17. Jahre ihre heutige übermenschliche Größe von fast dritthalb Meter. Seit dieser Zeit hat sie nur noch an Umfang und Körperfülle, doch nicht mehr an Höhe zugenommen. Ihr Gewicht — 350 Pfund — und mehr noch der Wuchs und die ganze Erscheinung zeigen, daß man es nicht mit einer in die Höhe geschossenen Monstrosität, sondern mit einer im Verhältnis zu ihrer von keinem weiblichen Wesen noch erreichten GröÙeburchaus proportionierten Dame zu thun hat.

— **T o t s c h l a g** wegen eines verweiger-  
**t e n G r u s e s**. Man schreibt der „N. Fr. Pr.“ aus Presburg: Im Gemeindegeldhause zu Pered, einer Ortschaft im Presburger Komitate, saßen jüngst des Abends mehrere wohlhabende Bauersleute und Dekonomen an einem Tische und zechten. Unter ihnen befand sich auch der wegen seines stolzen Wesens bekannte Stefan Balazs. Es mag halb 10 Uhr abends gewesen sein, als der Dekonom Benedikt Darazs in die Wirkstube trat und die Anwesenden freundlich begrüßte. Alle erwiberten den Gruß, nur Stefan Balazs kehrte dem Ankommenden barsch den Rücken und blieb stumm. Benedikt Darazs trat nun an den Tisch heran und



Kopfte dem Balazs auf die Schulter, ihn fragend, warum er den Gruß nicht erwiderte. Statt einer Antwort stach Balazs den Darazs in den Oberarm. Die Stichwunde schmerzte den Darazs ungemein, so daß er in Wut geriet und in die Küche rannte, dort eine eiserne Schaufel ergriff und mit dieser in der Wirtsstube angelangt, dem Balazs einen solchen Hieb über den Schädel versetzte, daß derselbe sofort zu Boden stürzte und nach wenigen Minuten starb.

**E i n e A u s s t e l l u n g d e s G l e n d s.** Aus London wird berichtet: Die englische Heilsarmee hat die große Agricultural-Hall in London gewählt, um dort eine Ausstellung zur Belehrung der Welt über die Armen und Glenden zu veranstalten und zwar im Dezember kurz vor Weihnachten. Außer den Arbeiten, welche von Solchen, „die der Gasse entrisfen“, in den gegründeten Heimstätten angefertigt werden, sollen auch wahrheitsgetreue Nachbildungen der jämmerlichen Logis des Londoner Ostends, wo die Armensten hausen, und der Arbeitshöhlen der Schweißtreiber dem Publikum vorgeführt werden. In der Ankündigung heißt es: „Dies wird eine deutliche Lektion für die Welt bieten und wir wollen versuchen, Klar zu Gemüthe zu führen, wie Schredlich das Elend des Bettlers Bazarus ist, der vor seiner Pforte lauert im „buntesten England“!

I n I n d i e n bildet die Frau noch immer einen vielbegehrten Handelsartikel. Ja, wie ein Indisches Blatt behauptet, ist seit der Amerion des Pendschab durch die Engländer die Nachfrage noch gestiegen und namentlich der Preis für Frauen der Brahminen und Keiput-Pflanzer stetig höher geworden. Zur Zeit der Annexion konnte man ein Weib für 20—40 Rupien kaufen, jetzt müsse man 60—300 Rupien zahlen. Die Zahl der Kindsmorde habe sich bedeutend verringert, weil der Wert der Mädchen so sehr gestiegen sei. Die Sitte, Mädchen zu verkaufen, sei fast allgemein und man habe Beispiele, daß Keiputs selbst der höchsten Klassen, ihre Frauen auf diese Weise gekauft haben.

**(D e i b e r B e s e t z u n g D e r s c h w a b e n s)** durch die österreichischen Truppen im Jahre 1746 betrogen sich die Husaren besonders übermüthig. Ein Husar ging wie der „Bär“ erzählt, so weit, daß er sich von dem Bauer, bei dem er im Quartier lag, und dessen Knecht in den Schlaf wiegen ließ; dabei mußten die Weiden nach Art eines katholischen Responsoriums singen:

Der Bauer: Ich wiege den gnädigen Herrn!

Der Knecht: Und das ihu' ich gar so gern!

Als der Husarenoberst die Schwadron inspizierte, beklagte sich der Bauer. Der Oberst ließ in Folge dessen vor versammeltem Kriegsvolk dem Husaren 25 tüchtige Hiebe auf die Verlängerung des Rückens umschichtig durch denselben Bauern und seinen Knecht geben. Dabei mußten dieselben folgendes Responsorium anstimmen:

Der Bauer: Ich prügle den gnädigen Herrn!

Der Knecht: Und das ihu' ich gar so gern!

Das Schikanieren der Bauern soll seitdem aufgehört haben.

**(S t u d e n t e n l r a n k h e i t.)** Frau A.: „Was fehlt denn Ihrem Zimmerherrn, daß er sich schon um sieben Uhr in's Bett legt?“ — Frau B.: „Geld.“

## Verjährt.

Roman von Ewald August König.

Fortsetzung 14.

Nachdruck verboten.

Die Kommerzienrätin hatte das Haupt trotzig erhoben, mit einem Blick voll unfagbarer Verachtung sah sie auf den hageren Mann hinunter. „Wenn ich zu der Erkenntnis komme, daß ich nur von Ihrer Gnade abhängen, dann werde ich wohl vorziehen, mich meinem Gatten anzuvertrauen“, erwiderte sie kalt und gemessen, „er wird mich beschützen und Ihren Erpressungsversuchen ein Ende machen, das Ihnen nicht angenehm sein dürfte. Bedenken Sie das wohl und wagen Sie nicht zu viel, Sie haben in dieser Stunde Alles erreicht, was Sie überhaupt erreichen können. — Der Schreiber hatte sich von seinem Sitz erhoben, ein spöttischer triumphirender Zug umspielte seine Mundwinkel. Sobald ich in E. angekommen bin, werde ich Ihnen schreiben“, sagte er, „wünschen Sie, daß ich Ihnen die Briefe unter einer andern Adresse schicken soll?“ — „Nein“, unterbrach sie ihn schroff, „ich habe dazu keine Veranlassung.“ Er nahm, ohne ein Wort weiter zu verlieren, mit einer tiefen Verbeugung Abschied und verließ das Boudoir. — Draußen im Korridor kam der Kammerdiener ihm entgegen, er schien nur auf ein Zeichen der gnädigen Frau gewartet zu haben, um den höchst verdächtigen Besuch, vor die Thüre zu werfen.

„Das hat sehr lange gedauert“, sagte der Kammerdiener mit einem neugierig forschenden Blick. „Sie haben der Dame wohl eine lange Leidensgeschichte erzählt?“ — „Wenn Sie's so gerne wissen wollen, fragen Sie die gnädige Frau!“ spottete Lange.

„Wah, es wird nicht der Mühe wert sein“, sagte der Diener, „Geheimnisse sind's sicher nicht.“ — „Wahrscheinlich nicht.“ — „Also nur eine Bettelerei?“ — „Wollen Sie nicht die Dame selbst fragen?“ höhnte der Schreiber. „Sie werden doch von mir nicht verlangen, daß ich Sie in meine Privatangelegenheit einweihen soll!“ — „Wenn ich es wissen wollte, würde ich es auch erfahren“, sagte der Lakai erbittert; „übrigens bin ich überzeugt, daß ich noch in dieser Stunde Befehl erhalten werde, Sie nicht mehr vorzulassen.“ — „Warten Sie das ab“, erwiderte Lange, „wahrscheinlich werden Sie sich in dieser Ueberzeugung getäuscht sehen.“ Sachend stieg er die Treppe hinunter, und der Portier, der ihm die Hausthür geöffnet, sah ihm ebenso verblüfft nach, wie der Lakai es gethan hatte, mußte es doch Beide befremden, daß dieser schäblich gekleidete Mann so lange im Boudoir der vornehmen, stolzen Dame gewesen war.

Fünftes Kapitel.

Der Schreiber hatte das Haus des Kommerzienrats noch nicht

lange verlassen, als der Lakai von seiner Reise zurückkehrte. Nachdem er sich umgekleidet hatte, ging er in das Speisezimmer, in dem seine Gattin, der seine Rückkehr bereits mitgeteilt worden war, ihn erwartete. Ihre Erregung und die Ungebuld, die in ihren Zügen sich spiegelte, mußten ihm sofort auffallen, er fand ihre Erklärung in der Frage, weshalb er Hedwig nicht mitgebracht habe. „Geduld, bis wir allein und ungestört sind“, flüsterte er, während er ihr den Arm bot, um sie zur Tafel zu führen. Sie blickte ihn fragend an und nickte schweigend, als die Kinder, von ihrer Gouvernante begleitet, jetzt eintraten, um den Vater zu begrüßen, und der Kammerdiener mit der silbernen Suppenterrine ihnen auf dem Fuße folgte.

So lange der Lakai und die Gouvernante zugegen waren, konnte diese Familienangelegenheit natürlich nicht besprochen werden, zumal der Kommerzienrat, wie seine Gattin nur zu deutlich erkannte, nichts Angenehmes mitzuteilen hatte. Er beschäftigte sich bei Tisch mit den Kindern, richtete von Zeit zu Zeit eine Frage an die Gouvernante und wechselte nur wenige gleichgültige Worte mit seiner Frau, die sich gewaltsam bezwingen mußte, um ihre steigende Ungebuld nicht zu verraten.

Endlich trug der Lakai das Dessert auf; damit war der Moment gekommen, der dem Kommerzienrat gestattete, die Tafel aufzuheben. Die beiden Gatten zogen sich in das Boudoir zurück; die Kommerzienrätin ließ sich in ihrem Fauteuil nieder, und ihr Gemahl nahm ihr gegenüber Platz. „Ich habe leider nichts erreicht“, sagte er in bedauerndem Tone, „Romberg will die Verlobung nicht lösen, und Hedwig verlangt Deine Gründe zu hören, sie sind beide entschlossen, ohne Deine Einwilligung.“ — „Vor allem andern wünsche ich zu wissen, weshalb Du Hedwig nicht mitgebracht hast“, unterbrach sie ihn unwillig. „Du hast doch gesagt, daß ich ihr befehle, Dich auf Deiner Rückreise zu begleiten?“ — „Natürlich sagte ich ihr das, ich habe sogar einen heftigen Kampf mit ihr deshalb gehabt. Sie erklärte mir, es sei ihr unmöglich, so plötzlich abzureisen. Sie müsse zuvor von ihren Schülerinnen und deren Eltern Abschied nehmen; überdies weigert sie sich auch entschieden, eine Trennung von ihrem Verlobten einzuwilligen. Ich kann und mag auch die Nebenarten, mit denen sie diese Weigerung begründete, nicht wiederholen; Romberg war zugegen, und obgleich ich ihn eines Diebstahls beschuldigte, erklärte sie doch, an ihm festhalten zu wollen.“

„Eines Diebstahls?“ fragte die Kommerzienrätin, die blinkenden Augen erwartungsvoll auf ihn heftend. „War diese Anklage gegen Romberg in der That begründet?“ — „Ich hatte ihm fünfhundert Thaler angeboten, wenn er auf seine Ansprüche verzichten wolle. Das geschah vorgestern Abend im Hotel; während ich noch mit ihm unterhandelte, wurde ich zum Souper gerufen; ich ersuchte ihn, während meiner Abwesenheit die Sache ernstlich zu erwägen, und ließ das Geld absichtlich auf dem Tische liegen, weil ich mir wohl dachte, daß er der Versuchung nicht widerstehen werde. Als ich zurückkehrte, war er verschunden und das Geld ebenfalls.“ — „Ach, und diese entehrende Handlungswelche machte auf Hedwig keinen Eindruck?“ — „Er war bei ihr, als ich sie besuchte, er leugnete das Geld genommen zu haben, und sie glaubte ihm.“ — „Du hättest sie überfragen müssen!“ — „Wie konnte ich, das, wenn sie meinen Worten nicht glauben wollte?“ Sie sagte mir mit dünnen Worten, sie halte ihn einer solchen Handlung nicht fähig und ich hätte diese Anklage nur erforschen, um ihn in ihren Augen zu entehren. Was sollte ich dagegen sagen? Es war überhaupt eine unangenehme und peinliche Situation für mich, und nach meiner Ansicht wäre es das Beste, die erbetene Einwilligung zu geben. Mögen sie dann sehen, wie sie miteinander fertig werden, wir haben jetzt das unsrige gethan, um ihnen die Zukunft zu zeigen, der sie entgegengehen.“ (F. f.)

### Handel und Verkehr.

**S t u t t g a r t,** 29. September. Güterbahnhof. Zufuhr 35 Waggon = 7000 Ztr. österr. und bayr. Mostobst. Preis pr. Waggon 840—860 M., pr. Zentner 4 M. 30 bis 4 M. 70 Pf.

**R o t t e n b u r g,** 23. Sept. Auf der städt. Wage sind nach der N. Z. bis heute etwa 500 Bl. Hopfen abgewogen worden. Die Preise schwanken, zwischen 50 und 70 M. per Ztr. nebst Trintgeld. — Das 1. Landesgefängnis verkaufte gestern etwa 20 Ztr. Hopfen zum Preise von 70 M. per Ztr.

### Katholischer Gottesdienst.

**Sonntag, 4. Oktober.**

9 Uhr: Predigt und Amt.

2 Uhr: Christenlehre und Andacht.

### Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige) v. 65 Pfg.

bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, tarirt und gemustert (ca. 380 verschiedene Qual. u. 2500 versch. Farben) versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépôt G. Henneberg (R. u. R. Hofstef.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seidene Fahnen- und Steppdeckenstoffe 125 cm. breit.

### Burkin-Stoff genügend zu einem Anzuge

reine Wolle nadelfertig zu M. 5.85 Pf.,

für eine Hose allein bloß M. 2.35 Pf.

durch das Burkin-Fabrik-Dépôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M.

Muster-Auswahl umgehend franko.